

## ✓ Miscellen.

Von

**Dr. H. W. Reichardt**

Custos am k. k. botanischen Hofkabinete und Docent an der Wiener Universität.

29.

### **Ein zweiter Standort von *Tolypella prolifera* (Ziz.) in Nieder-Oesterreich.**

(Vorgelegt in der Sitzung vom 2. October 1867.)

Die *Tolypella prolifera* (Ziz.) ist nicht nur die grösste, sondern auch entschieden die seltenste Characee von Nieder-Oesterreich. Bis jetzt war von ihr im Gebiete unseres Kronlandes nur einziger Fundort in einem kleinen Sumpfe des Praters bekannt, welchen Herr Professor Simony im Jahre 1860 zu entdecken so glücklich war. Leider ging dieser Fundort durch Austrocknen der Localität in den letzten Jahren verloren. Es war mir daher von grossem Interesse, Kenntniss von einem zweiten niederösterreichischen Standorte der *Tolypella prolifera* (Ziz.) zu erhalten und ich theile das Betreffende im Folgenden kurz mit.

Der Scriptor an der k. k. Universitätsbibliothek, Herr Dr. Friedrich Leithe, fand nämlich die oberwähnte schöne Art im Klosterneuburger Sumpfe und zwar sehr häufig; sie kam im heurigen Sommer namentlich an der gegen die Strasse gekehrten Seite des Sumpfes massenhaft und knapp am Ufer vor; die Wassertiefe schwankte an dem Standorte zwischen 1—2'. Es dürfte dieser Standort ein bleibender und die *Tolypella prolifera* (Ziz.) für die Flora von Nieder-Oesterreich gesichert sein.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, dass diese Art ein sehr geeignetes Object für anatomische und physiologische Untersuchungen darbieten dürfte. Von besonderem Interesse erscheint mir namentlich folgender Punkt. Bekanntlich besteht bei den

Nitellen, Tolypellen und theilweise auch bei *Lychnothamnus* das Stengelglied nur aus einer einzigen unberindeten Zelle. Herr Dr. Leithe und ich haben nun die Internodien einer grossen Individuenzahl von *Tolypella prolifera* (Ziz.) gemessen und gefunden, dass bei dieser Art die untersten Stengelgliedzellen eine Länge von mehr als 9" bei einer Dicke von mehr als 1" erreichen. Diess sind gewiss enorme Dimensionen für eine einzige Zelle und ich glaube, dass die in Rede stehende Art unter den einheimischen Pflanzen entschieden die grössten bisher bekannt gewordenen Zellen aufweist. Uebertreffen dürften sie von den exotischen Gewächsen nur manche Arten von Caulerpeen, die über 1' lang werden.

30.

### Ueber einen Standort von *Scolopendrium vulgare* Symons in der Nähe von Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 4. December 1867.)

Das in den übrigen Alpenländern Mittel-Europa's so häufige *Scolopendrium vulgare* Sym. zählt für Nieder-Oesterreich zu den selteneren Farnen und sämmtliche bisher aus unserem Kronlande bekannt gewordene Standorte gehörten der subalpinen Region an. Es war mir daher interessant, von einem Vorkommen dieser Art in der Nähe Wiens Kenntniss zu erhalten. *Scolopendrium vulgare* Sym. kommt nämlich am Geissberge vor, und zwar findet es sich auf dem Nordabhange des hinteren Föhrenkogels nahe dem Gipfel, gegen die Waldmühle nächst Kaltenleutgeben zu, auf einer beschränkten Stelle, ist dort aber häufig. Herr Felkel, ein eifriger Hörer meiner Collegien und vieljähriger Theilnehmer an meinen botanischen Excursionen ist der Auffinder dieses neuen Standortes.

31.

### *Sempervivum montanum* L. auf dem Stuhleck nächst Spital am Semmering in Nord-Steiermark.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 4. December 1867.)

Herr Gustav Jäger, ein eifriger Tourist und Alpenbesteiger, besuchte im August d. J. auch das Stuhleck nächst Spital am Semmering in Ober-Steiermark. Er fand auf dem Gipfel desselben beiläufig in einer Meereshöhe von 5500' auf dem südlichen Abhange zwischen Geröll das *Sempervivum montanum* L. nicht selten. Ich theile diesen Fund des Herrn Jäger hier aus zwei Gründen mit.

Das *S. montanum* L. hat bisher in Steiermark nur wenige, sämmtlich im Nordwesten dieses Kronlandes gelegene Standorte, wie aus Maly's Flora styriaca p. 48 erhellt. Ferner ist das Stuhleck nur um beiläufig 200' höher als der hohe Umschuss des Wechsels (5497' nach Neilreich's Flora von Nieder-Oesterreich, p. XXXVI) liegt nicht sehr entfernt von demselben und wird geologisch von demselben Substrate gebildet. Es ist also nicht unmöglich, dass *Sempervivum montanum* L. neuerdings auf den höchsten Kuppen des Wechsels, also in Nieder-Oesterreich beobachtet wird, wie diess schon Zahlbruckner (Beitrag zur Landeskunde von Nieder-Oesterreich I, p. 254) angab.

## 32.

### Ueber einen neuen Fundort des *Sonchus palustris* L. im Bereiche der Flora Wiens.

(Vorgelegt in der Versammlung vom 8. Jänner 1868.)

Der echte *Sonchus palustris* L. gehört bekanntlich zu den seltensten Pflanzen Nieder-Oesterreichs. Neilreich führt dem entsprechend nur sehr wenige Standorte dieser Pflanze an. Es war mir daher sehr erfreulich, Kunde von einem neuen sicheren Vorkommen im Bereiche der Flora Wiens zu erhalten. Unsere geehrten und sehr eifrigen Mitglieder, die Herren Dr. Theodor Hein und N. Breidler fanden nämlich den *Sonchus palustris* L. sehr schön und auch häufig am linken Ufer der Piesting bei Grammat-Neusiedl. Und zwar sammelte Herr Dr. Th. Hein diese Art schon im Jahre 1863 mit *Succisa australis* M. et K., ohne sie jedoch genauer zu bestimmen; Herr Breidler dagegen beobachtete sie im Juli des verflossenen Jahres. Es erhält sich also der *Sonchus palustris* L. an dem genannten Fundorte schon durch eine Reihe von Jahren und er dürfte auf den Sumpfwiesen um Moosbrunn häufiger vorkommen. Ich lenke daher die Aufmerksamkeit der Herren Botaniker Wiens auf diesen Gegenstand.

## 33.

### Beitrag zur Flora Iglau's und des böhmisch-mährischen Gebirges.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 4. März 1868.)

Auch im verflossenen Jahre durchforschte unser eifriges Mitglied, Herr Felix Schwarzl in Bastin bei Deutschbrod die Umgebungen seines Wohnortes genau und fand wieder mehrere für die Flora Iglau's, so wie

des böhmisch-mährischen Gebirges neue Arten. Ich theile dieselben im Folgenden als einen Beitrag zur Flora der dortigen Gegend mit. Sie sind:

*Cortinarius albo-violaceus* Fr. In Wäldern um Hochthann bei Bastin.

*Allium vineale* L. Unter dem Getreide nächst Schlappenz bei Iglau.

*Goodyera repens* R. Br. Im Walde Brennbüchel bei Bastin sehr selten; bisher nur an einer Stelle.

*Filago germanica* L. *a. virescens*. An Rainen und Aeckern um Unter-Wrnic.

*Galium boreale* L. Auf Torfmooren um Ransko; in der Nähe des Torfstiches.

*Trientalis europaea* L. In Wäldern um Ransko sehr selten.

34.

## Ueber einen neuen Standort des *Verbascum collinum* Schrad. (*nigro-Thapsus* Wirtg.) aus Böhmen.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 4. März 1868.)

Obwohl *Verbascum Thapsus* L. und *V. nigrum* L. in den verschiedenen, namentlich aber in den nördlichen Provinzen unseres Kaiserstaates häufig und oft gesellig vorkommen, so sind doch Blendlinge zwischen beiden verhältnissmässig selten und die floristische Literatur zählt nur wenige hieher bezügliche Funde auf. Ich kann nicht entscheiden, ob diese Erscheinung darin ihren Grund hat, dass die beiden obgenannten Arten unter einander wenig zur Erzeugung von Hybriden geneigt sind, oder ob der Bastard bisher nur übersehen wurde. Spätere Beobachtungen müssen diesen Punkt noch aufklären.

Es ist daher nicht ohne Interesse, einen neuen Standort des *Verbascum collinum* Schrad. (*V. nigro-Thapsus* Wirtg.) kennen zu lernen. Und zwar fand unser eifriges und scharf beobachtendes Mitglied, Herr Eduard Hackel diesen Blendling im September 1867 im nördlichen Böhmen; derselbe kam vor in Gesellschaft der beiden Stammeltern in zwei Exemplaren zwischen den Phonolithfelsen des steilen Nordabhanges der Burgruine Tollenstein bei St. Georgenthal.

Es ist dieser Standort zugleich, soweit meine literarischen Nachforschungen reichen, der erste aus Böhmen veröffentlichte; mögen ihm zahlreiche neue bald nachfolgen.

## 35.

## Die Auffindung von *Plagiothecium undulatum* Schpr. in Nieder-Oesterreich.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 1 April 1868.)

Zu jenen Moosen, deren Vorkommen innerhalb unseres Kronlandes sehr wahrscheinlich ist, welche aber bisher noch nicht innerhalb desselben beobachtet wurden, gehört, wie schon Herr Juratzka in unseren Verhandlungen (XI, 1861, Abh. 124) erwähnte, das *Plagiothecium undulatum* Schpr. Es gereicht mir daher zum Vergnügen, der geehrten Versammlung mittheilen zu können, dass von diesem schönen Moose ein sicherer Standort in Nieder-Oesterreich constatirt werden konnte. Herr Dr. Friedrich Leithe, Bibliothekar an der Universität zu Innsbruck, fand nämlich die in Rede stehende Art im August 1867 in feuchten Wäldern am Nordabhange des Hochkar bei Gössling, leider nur in sterilen Exemplaren.

Das *Plagiothecium undulatum* Schpr. wird sich gewiss noch an geeigneten Localitäten in unserer Provinz häufiger finden, denn Putterlik beobachtete es auf dem Nasskar bei Mürzsteg in Nord-Steiermark (Pokorny in den Verh. d. zool.-bot. Ver. IV. 1854, Abh. p. 157). Namentlich wären die feuchten, moosreichen Abhänge des Kuhschneeberges, ähnliche Localitäten der Raxalpe, endlich die subalpinen Wälder des Wechsels in dieser Richtung zu durchforschen.

## 36.

## Das Vorkommen verzweigter männlicher Kätzchen bei *Populus tremula* L.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 6. Mai 1868.)

Bei *Salix* gehören monströse Kätzchen gerade nicht zu den Seltenheiten und es sind in der botanischen Literatur zahlreiche Beobachtungen angeführt, welche abnorme Bildungen theils ganzer Inflorescenzen, theils der einzelnen Blüten beschreiben.

Bei *Populus* sind mir dagegen derartige Abweichungen von dem regelrechten Baue bis jetzt noch nicht bekannt geworden und ich fand auch keinen auf diese Gattung Bezug habenden Fall in den einschlägigen Werken (so weit ich sie nachsah) verzeichnet.

Es dürfte daher die Mittheilung des folgenden Falles nicht ohne Interesse sein. Zwei sehr eifrige und tüchtige Lehramtsandidaten und Hörer meiner Collegien, die Herren Eustach Waloszczak und Glowacki fanden nämlich im März d. J. am Cobenzl nächst Wien mehrere durch wiederholtes Abbrechen der Aeste verkrüppelte Bäumchen von *Populus tremula* L., deren männliche Kätzchen in grosser Zahl verzweigt erschienen, und sie hatten die Freundlichkeit, mir das gesammelte Materiale zur Verfügung zu stellen. Eine genauere Untersuchung ergab Folgendes: Die in Rede stehenden Bäumchen waren sämmtlich männlich und trugen zahlreiche Kätzchen, welche sehr üppig und luxurirend entwickelt erschienen; denn schon im Beginne des Verstäubens erreichten dieselben eine Länge von 3—4“; auch waren sie dicker als normale. Nur die wenigsten derselben blieben unverästelt; an den meisten entwickelten sich nahe der Spitze, meist  $\frac{1}{2}$ —1“ unter derselben zwei bis drei, seltener mehrere Aeste, welche von der Spindel unter einem spitzen Winkel (meist gegen 45°) abzweigten und beiläufig die gleiche Länge wie die primäre Axe erreichten. Weil die einzelnen Aeste beiläufig in gleicher Höhe entsprangen, so erschienen die Kätzchen an ihrer Spitze handförmig mehrlappig. Besonders auffallend war diese Missbildung an einem Kätzchen, das kurz (kaum 1“ lang) geblieben war und dessen Spitze sich Hahnenkamm ähnlich erweiternd, mit fünf kurzen Aestchen besetzt war, so dass dieses Kätzchen lebhaft an die monströsen Celosien und an die bandartigen Stengel verschiedener anderer Pflanzen erinnerte. Dieses eine Kätzchen ist auch insoferne wichtig, weil es zeigt, dass die Verzweigungen der Kätzchenspindel in dem vorliegenden Falle als Facsiationen aufzufassen und zu deuten sind.

Die Kätzchenschuppen waren an den untersuchten Exemplaren im Wesentlichen normal, nur zeigten sie eine lichtere Farbe als gewöhnlich. Auch an den einzelnen Blüthen liess sich keine bemerkenswerthe Abweichung constatiren, namentlich führten die Staubbeutel in grosser Menge vollkommen normalen und keimfähigen Blütenstaub,

## 37.

**Eine auffallende Missbildung von *Knautia arvensis* Coult.**

(Vorgelegt in der Sitzung vom 6. Mai 1868.)

Bei den Scabiosen ist es nicht selten, dass in irgendwie verletzten Exemplaren in den Achseln der Blätter einzelne sonst normal gebildete Blüthen zum Vorschein kommen. Derartige Beobachtungen finden sich in allen Pflanzen-Teratologien verzeichnet und sie wurden auch in unseren Gesellschaftsschriften schon mitgetheilt \*). Mir ist aber bis jetzt kein Fall

\*) Verh. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. XVII. 1867, Sitzber. p. 98.

vorgekommen, wo bei einer Scabiose an die Stelle sämtlicher Köpfchen einzelne sitzende, terminale Blüten getreten wären.

Eine solche Missbildung konnte ich an einem Exemplare der *Knautia arvensis* Coult. beobachten, welches Herr Erdinger um Krems gefunden und an Herrn Oberlandesgerichtsrath Dr. August Neilreich gesendet hat. Die beiden Herren waren so freundlich, mir dieses Exemplar zur Untersuchung zu überlassen, wofür ich ihnen sehr verbunden bin.

Das vorliegende Individuum ergab im Wesentlichen Folgendes:

Es gehörte nach Neilreich's Begrenzung (Flora von Nieder-Oesterreich, p. 349) der in unserem Florengebiete höchst gemeinen Varietät *γ diversifolia* von *Knautia arvensis* Coult. an.

Der Stengel entsprach in seinem unteren Theile an Stärke, so wie in den Dimensionen der Internodien vollkommen normalen Exemplaren, war aber oberhalb des vierten Knotens abgebrochen oder abgemäht worden, so dass die Länge der Hauptaxe kaum 8" betrug. Die beiden unteren Stengelknoten trugen keine Blätter, so dass an dem primären Triebe nur zwei Paare der gegenständigen Blätter sich fanden. Von ihnen war das untere ungetheilt und nur am Rande entfernt gesägt, während das obere Blattpaar fiedertheilig erschien; diese Blätter, so wie jene der gleich zu besprechenden Aeste wichen in gar nichts von jenen normaler Pflanzen ab.

Aus den Achseln der beiden Blattpaare des Haupttriebes kamen vier Aeste zum Vorschein.

Das untere Paar derselben war sehr schlank und üppig aufgeschossen, es bestand aus zwei Stengelgliedern, die ungetheilte Laubblätter trugen. Unmittelbar ober dem zweiten Blattpaare schlossen diese Aeste mit einer einzelnen endständigen Blüthe ab, die von dem oberen Paare der Stengelblätter unmittelbar umgeben erschien. Diese Blüten waren im Wesentlichen ganz normal gebildet und entsprachen in Grösse, Form und Farbe den Strahlblüthchen eines normalen Köpfchens der *Knautia arvensis* Coult. An beiden Knoten der Aeste kamen aus den Achseln der Laubblätter (also am Stengelende knapp unter der terminalen Blüthe) vegetative, noch unentwickelt gebliebene Sprosse der dritten Ordnung zum Vorschein, deren Internodien sich noch nicht in die Länge gestreckt hatten und welche ein, höchstens zwei Paare kleiner, unentwickelter Blätter trugen.

Das Paar von Aesten, welches sich aus den Achseln des zweiten Blattpaares am Stengel entwickelte, war dagegen schwach, kaum 2 oder

3<sup>4</sup> lang und trug nur einen Knoten mit zwei ungetheilten Blättern an der Spitze. Auch diese zwei Aeste schlossen je mit einer endständigen Blüthe ab, die im Wesentlichen normal entwickelt erschien und in Grösse und Form ganz mit den Strahlblüthen eines *Knautia*-Köpfchens übereinstimmte. An diesen oberen Aesten wurden keine weiteren Sprosse dritter Ordnung beobachtet.

Dadurch, dass bei dem vorliegenden Exemplare an die Stelle der Köpfchen einzelne, sitzende Blüthen getreten waren, erhielt dasselbe einen ganz fremdartigen Habitus und nur die Blätter verriethen durch ihre Form und Stellung die *Knautia arvensis* Coult.

Diese Missbildung wurde ohne Zweifel dadurch bedingt, dass die Hauptaxe in einer ziemlichen Höhe abgebrochen oder abgeschnitten wurde. Der untere Theil des Stengels war noch so lebenskräftig, dass er in den Achseln der beiden ihm gebliebenen Blattpaare die eben beschriebenen Aeste zu bilden vermochte. Diese schlossen aber anstatt mit normalen Köpfchen, nur mit einer einzelnen Blüthe ihren Wachsthum ab.

38.

## Bericht über einen auf den Hochschwab und Eisenhut in Steiermark im August 1865 unternommenen botanischen Ausflug.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 3. Juni 1868.)

Ich hatte im Jahre 1865 den Plan gefasst, im Laufe des Monats August den Hochschwab und den Eisenhut zu besuchen, namentlich um die Moosvegetation dieser beiden Alpen kennen zu lernen. Zu diesem Behufe suchte ich bei dem Ausschusse unserer Gesellschaft um eine Freikarte für die Strecke Wien-Klagenfurt an und diesem Ansuchen wurde von Seite der hochlöblichen Direction der k. k. südlichen Staatsbahn mit gewohnter Liberalität entsprochen, wofür ich verbindlichst danke.

Ich erlaube mir nun kurz über die Ergebnisse dieser Excursion zu berichten und bemerke nur, dass sich die Abfassung des Referates bis jetzt durch meine Bearbeitung der Pilze und Moose der Novara-Expedition verzögerte.

### a) Ausflug auf den Hochschwab.

Auf diesem Theile der Partie war mein geehrter Freund, Herr Dr. August Reuss junior mein Begleiter. Wir fuhren bis Bruck an der Mur mit der Südbahn und von dort über Thörl und Aflenz nach Seewie-

sen. Von diesem Orte stiegen wir durch das Seethal und die Dulwitz an, übernachteten in der oberen Dulwitzhütte und erreichten am nächsten Morgen den Gipfel des Hochschwab, vom herrlichsten Wetter begünstigt. Von ihm kehrten wir wieder zur oberen Dulwitzhütte zurück und stiegen durch den Fölzgraben nach Aflenz hinab, von wo wir mit Wagen nach Bruck an der Mur zurückkehrten.

Von Samenpflanzen sammelten wir die meisten der auf dieser Alpe angegebenen Seltenheiten, ohne jedoch etwas besonderes Neues zu finden. Es wäre in dieser Richtung höchstens zu erwähnen, dass *Hieracium humile* Jacqu. sehr schön auf der Ruine Schachenstein oberhalb Thörl nächst Aflenz vorkommt.

Von Farnen beobachteten wir das *Aspidium rigidum* Sw. häufig im Kalkgerölle der Krummholzregion des ganzen Kammes von der oberen Dulwitz angefangen. Ebenso ist die *Cystopteris montana* Link allgemein verbreitet.

Von Laubmoosen wurden mit Ausschluss der gemeinen Arten gefunden:

*Cynodontium virens* Schpr.\*), *Dicranum albicans* Br. et Sch. (am Gipfel des Hochschwab), *Distichium capillaceum* Br. et Sch., *Barbula aciphylla* Br. et Sch., *Meesia uliginosa* Hedw., *Philonotis calcarea* Br. et Sch., *Pseudoleskea atrovirens* Br. et Sch., *P. catenulata* Br. et Sch., *Orthothecium rufescens* Schpr., *Ptychodium plicatum* Schpr. (in der alpinen Region sehr häufig und oft prachtvolle Rosen bildend), *Eurhynchium Vaucheri* Schpr.  $\beta$  *julaceum* (im Gerölle am Kamm des Hochschwab), *Hypnum Halleri* L. fil., *H. chrysophyllum* Brid., *H. sulcatum* Schpr. (in der Voralpen-Region namentlich häufig), *H. falcatum* Brid. (in den Gebirgsbächen des Fölzgrabens).

Von Lebermoosen fanden wir folgende nennenswerthe Arten: *Jungermannia julacea* L. (häufig in den Schneegruben am Kamm), *J. curvifolia* Dicks., *J. Taylori* Hook., *J. Michauxii* Web. (mit den beiden vorhergehenden in prachtvollen, oft schuhgrossen, reichlichst fruchtenden Rasen auf faulen Stämmen in der unteren Dulwitz), *Scapania aequiloba* N. a. E. (auf den Kalkfelsen in der subalpinen Region sehr häufig).

Unter den beobachteten Pilzen ist namentlich der schöne *Polyporus elegans* Fr. zu erwähnen, welcher ebenfalls in der unteren Dulwitz auf faulen Baumstämmen vorkommt.

Die auf dieser Excursion gefundenen Flechten wurden schon in den Verhandlungen unserer Gesellschaft (XVI. 1866, Abh. p. 494) aufgeführt.

\*) Jene Arten, wo kein specieller Standort angegeben ist, wurden als allgemein verbreitet beobachtet.

### b) Ausflug auf den Eisenhut.

Von Bruck an der Mur fuhr ich allein mit der Bahn nach Klagenfurt und von dort mit der Post nach Feldkirchen. Von da aus wurde zu Fuss der Weg nach Fladnitz eingeschlagen. Von diesem aus bestieg ich am nächsten Tage den Eisenhut mit Berührung des Diesling-Sees und gelangte nach Turrach. Auf dem über Reichenau, Margarethen und Himmelberg nach Feldkirchen eingeschlagenen Rückwege wurden noch der Rothkogel so wie der grosse Turracher-See besucht.

Auf diesem Ausfluge beobachtete ich von den Samenpflanzen beinahe sämtliche Seltenheiten, welche vom Eisenhute und Rothkogel bekannt sind, ohne dass ich jedoch den schon veröffentlichten Daten wesentliche Bereicherungen hinzufügen könnte.

Von Feldkirchen aus wurde noch der schöne Ossiacher-See besucht und ich beobachtete in demselben das für die Flora Kärnthens neue *Nuphar pumilum* Sm., so wie das massenhafte Auftreten von *Trapa natans* L. (Vergl. Verh. d. zool.-bot. Ges. XV. 1865, Sitz. p. 72.) Auch zwei für die Flora Kärnthens seltenere Farne wurden in den Umgebungen des Sees beobachtet. Sie sind: *Struthiopteris germanica* W., welche unter Gebüsch an feuchten Stellen um Ossiach, Steindorf und Tieffen nicht selten vorkommt. Ferner *Aspidium Thelypteris* Sw.; es findet sich in dem an den Ossiacher-See grenzenden Hochmoore bei Steindorf unter Erlengebüsch sehr häufig, schön und reich fructificierend.

Von Moosen beobachtete ich auf diesem Ausfluge folgende nennenswerthe Arten:

*Mastigobryum deflexum* N. a. E. Auf Felsen am Gipfel des Eisenhutes.

*Chiloscyphus polyanthus* N. a. E. Auf feuchten Felsen um den Diesling-See.

*Jungermannia connivens* Dicks. Zwischen Sphagnen am Gipfel des Rothkogel.

*J. minuta* Dicks. Am Gipfel des Eisenhutes zwischen *Dicranum elongatum* Schwgr.

*J. inflata* Huds. Auf einem kleinen Hochmoore bei dem Seewirthe nächst Turrach.

*J. sphaerocarpa* Hook. Auf Felsen am Kasten bei Fladnitz.

*J. Taylori* Hook. Auf Felsen am Rothkogel.

*Sarcoscyphus revolutus* N. a. E. Diese höchst seltene Art findet sich auf dem Gipfel des Eisenhutes an den steilen Felsabstürzen, die seine

Nordseite bilden. Von dem *S. revolutus* war bis jetzt in den bryologischen Handbüchern nur der allgemein gehaltene Standort: „Tiroler Alpen“ angeführt. Ich ersuchte daher meinen geehrten Freund, Herrn J. Juratzka, mir die in seinem ausgezeichnet reichen Moosherbare vorkommenden Fundorte mitzuthemen. Er entsprach dieser Bitte freundlichst, wofür ich ihm bestens danke. Nach diesen Notizen findet sich *S. revolutus* N. a. E. in Oesterreich noch an folgenden Localitäten:

Am Hochgolling in der Höhe von 7600' l. Gottfried. 1863. Aug.; auf der Schneide des hohen Riffel gegen den Stubachgletscher l. Dr. Sauter; auf dem Neunerspitzen in Tirol l. Dr. G. Venturi 1864, Aug.; auf Gneisfelsen im oberen Floitenthale der Zillerthaler Alpen (4800') l. Juratzka Aug. 1860.

*Sphagnum subsecundum* N. a. E. Torfmoore um Goggau nächst Feldkirchen.

*Weisia crispula* Hedw. mit

*Cynodontium polycarpum* Schpr. Auf Felsen am Gipfel des Eisenhutes.

*Dicranella squarrosa* Schpr. Auf Sumpfwiesen um den Diesling-See.

*Dicranum Starkii* Web. et M. Auf Felsen um den Diesling-See.

*D. longifolium* Hedw. so wie

*D. albicans* Br. et Sch. Auf Felsen am Gipfel des Eisenhutes.

*D. elongatum* Schwgr. Auf dem Gipfel des Eisenhutes und am Rothkogel.

*Distichium capillaceum* Br. et Sch. Wie das vorhergehende.

*Grimmia contorta* Schpr. An den Felsen des Gipfels vom Eisenhute.

*Gr. funalis* Schpr. Mit der vorigen am Gipfel des Eisenhutes; auch am Rothkogel.

*Gr. ovata* Web. et Muhr. Auf Gneisfelsen um den grossen See bei Turrach.

*Racomitrium sudeticum* Br. et Sch. mit

*R. microcarpum* Hedw. An Felsen auf dem Gipfel des Eisenhutes.

*R. lanuginosum* Brid. An Felsen um Winkel-Reichenau.

*Orthotrichum saxatile* Aut. Angl. An Felsen um Fladnitz und um den grossen See bei Turrach.

*Amphoridium Mougeotii* Schpr. An Felsen auf dem Gipfel des Eisenhutes.

*Splachnum sphaericum* L. fil. Auf dem Rothkogel bei Turrach.

*Webera elongata* Schwgr. An Felsen um Fladnitz.

*Bryum inclinatum* Br. et Sch. Auf dem Gipfel des Rothkogels.

*Br. pallens* Sw. Auf dem Kasten bei Fladnitz.

*Aulacomnion palustre* Schw. var. *fasciculare*. Zwischen Geröll auf der Kuppe des Eisenhutes.

*Bartramia Oederi* Sw. Auf dem Rothkogel bei Turrach.

*B. Halleriana* Hedw. An Felsen um den Diesling-See.

*Polytrichum sexangulare* Hoppe. In Mulden auf dem Kamme des Eisenhutes, namentlich häufig in der Nähe des Standortes von *Eritrichium nanum* Schpr., wurde nur steril beobachtet.

*Pseudoleskea catenulata* Schpr. An Felsen auf dem Gipfel des Rothkogels bei Turrach.

*Pterigynandrum filiforme* Hedw.  $\beta$  *heteropterum*. An Felsen auf dem Gipfel des Eisenhutes.

*Hypnum Sendtneri* Schpr. Sumpfwiesen um den Diesling-See.

*H. sulcatum* Schpr. Auf dem Rothkogel an Felsen.

*H. callichroum* Brid. An Felsen auf dem Gipfel des Eisenhutes.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Reichardt Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Miscellen 521-532](#)